

## Klimaschutz in Remscheid

Im Juni 2018 stellte die Stadt Remscheid ihren „**Bericht zum Klimaschutz und zur Anpassung an den Klimawandel in Remscheid 2018**“ vor. Darin werden detailliert die Vorgaben des Pariser Abkommens zum Klimaschutz sowie die nationalen und regionalen Anstrengungen erläutert, diese Ziele zu erreichen. So hat sich auch die Stadt Remscheid Ziele gesetzt und eine Übersicht der Ergebnisse der bisherigen Bemühungen auf S. 9 in Tabelle 18 veröffentlicht. Fazit der Stadt: „Anhand der quantitativen Ziele sind gute Fortschritte erkennbar. Jedoch sind in Remscheid – wie bundesweit – im Verkehrsbereich die CO<sub>2</sub>-Emissionen gestiegen.“

In Zahlen bedeutet dies (letzte Spalte der Tabelle):

	Basis 2011	Ziel bis 2022	Stand 2015
Reduzierung des Verkehrs	108.703 t	-10 % (97.833 t)	+3,5% (112.554 t)

Von einer Zielerreichung in diesem kritischen Bereich ist die Stadt Remscheid also weit entfernt – und das bereits ohne die zu erwartende Verkehrszunahme durch das geplante DOC.

Als einzige konkret benannte Maßnahme zur Verkehrsreduzierung in Remscheid findet sich auf S. 17 des Berichts: „Im innerstädtischen Verkehr wird das Fahrrad zum wichtigen Verkehrsmittel. 10 % der PKW-Fahrten sollen bis 2022 durch das Fahrrad und den ÖPNV ersetzt werden.“ Allerdings fehlen hierzu noch Ausbaumaßnahmen im Radwegenetz, die die Attraktivität der Fahrradnutzung steigern könnten. Gerade im Umfeld des geplanten DOC sind überhaupt keine Radwege vorgesehen.

Die „Deutsche Umwelthilfe“ hat bereits in mehreren Städten gerichtlich „saubere Luft“ eingeklagt und damit **Fahrverbote für Diesel-Fahrzeuge** erwirkt. Weitere Klagen sind eingereicht – es werden voraussichtlich noch viele Fahrverbote folgen. Alle Klagen beruhen auf Überschreitungen von Grenzwerten im Bereich Stickstoffdioxid – die Einhaltung der Grenzwerte bzgl. anderer Luftschadstoffe wurde bisher noch nicht eingeklagt.

Bereits 2016 warnte die Bürgerinitiative Lennep:

„Das angekündigte Langzeitmonitoring der Feinstaubwerte nach Baubeginn kommt zu spät, da eine effektive Reduzierung der Feinstaubwerte nach Fertigstellung des DOC praktisch nicht mehr möglich ist. Mögliche Maßnahmen hierzu wären

- Einrichtung einer Umweltzone
- Geschwindigkeitsbeschränkung auf der Ringstraße auf Tempo 30 (Dies würde die Aufbringung des lärmindernden Asphalts ad absurdum führen, da dieser erst ab Geschwindigkeiten von 40 km/h Wirkung zeigt)
- Verbot einer Befahrung der Ringstraße mit Schwerlastverkehr (da es keine geeigneten Ausweichstrecken gibt, müsste der Schwerlastverkehr dann – auch bei Staus auf der Autobahn – sich seinen Weg durch die Innenstadtstraßen suchen). Zeigt das Langzeitmonitoring Grenzwertüberschreitungen, hätte Lennep demnach eine Zuwegung zum DOC durch eine Umweltzone mit Tempo 30 auf einer Ringstraße mit lärminderndem Asphalt ohne Schwerlastverkehr – eine sicherlich einmalige Kombination!“

Aufgrund der von der deutschen Umwelthilfe erreichten Urteile und Diesel-Fahrverbote ist zu erwarten, dass die Ringstraße in Lennep spätestens mit dem zusätzlichen Verkehr durch das DOC eine Fahrverbotsstrecke für Dieselfahrzeuge wird – das 2016 angekündigte Szenario wird damit immer wahrscheinlicher.